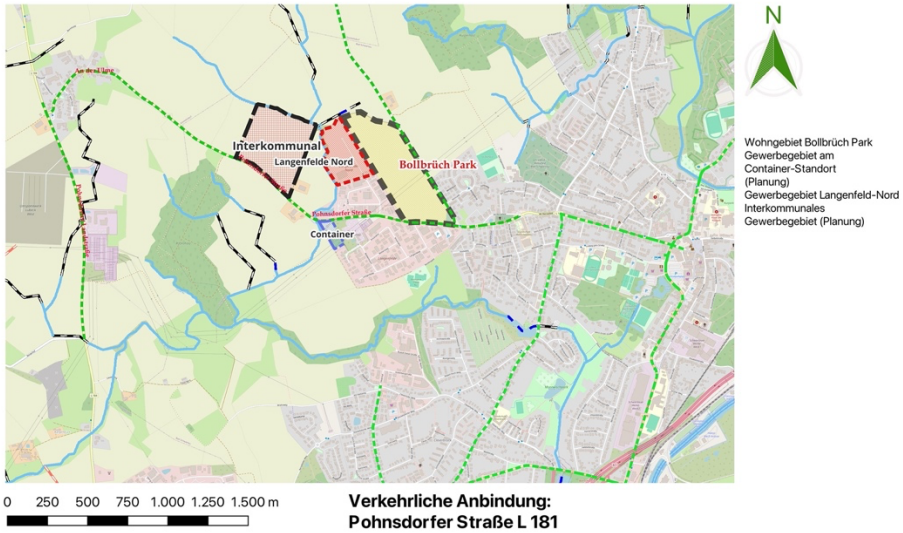
Gewerbeflächen ohne Interessenten

Blickt man dieser Tage in die Presse, dann ist das Thema „Gewerbeansiedlung“ angesichts des erwarteten Aufschwungs im Wirtschaftsraum „Hansebelt“ hoch im Kurs.
Ob Stockelsdorf, ob Eutin, neuerdings auch der Kreis Segeberg oder Femern Development, Hanse Belt etc. etc. überall geht es um mögliche Chancen im neuen - dank der Hinterlandanbindung - großen Wirtschaftsraum.
Daraus resultierte meine Anfrage in der Stadtverordnetenversammlung am 7.4.2025 wie denn das Konzept der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Bad Schwartau aussehe? Genauer:

Wie sieht das Konzept für die Stadt Bad Schwartau aus, um an dem für die Fertigstellung der Hinterlandanbindung prognostizierten wirtschaftlichen Aufschwung zu partizipieren?

Die Antwort war ernüchternd: „man setze auf Gewerbe“, ach doch?



Ein Blick auf die Karte zeigt die ungefähre Lage des seit Jahren schwebenden Verfahrens um ein interkommunales Gewerbegebiet an der Stadtgrenze zu Stockelsdorf. Im B-Plan Verfahren ist das Gewerbegebiet Langenfelde-Nord (B-Plan 35 a-1), und die geplante Ausweisung von Gewerbeflächen am jetzigen Standort der Flüchtlingscontainer (B-Plan 84). Beides wird in enger Nachbarschaft zu dem geplanten Neubaugebiet „Bollbrüch-Park“ (B-Plan 86) liegen.

Die Ansiedlung in Langenfelde ist schleppend, immer noch stehen sieben Grundstücke zum Verkauf (https://www.bad-schwartau.de/Rathaus-Ämter/Bauamt/Immobilienangebote-der-Stadt/Gewerbegrundstücke/).
Auch ein Blick ins Branchenverzeichnis unter Loog oder Nieland fällt wenig reichhaltig aus. Mit Garagen und Lagerflächen werden weder Arbeitsplätze geschaffen noch Steuereinnahmen generiert.
„man setze auf Gewerbe" – ein frommer Wunsch, wenn Gewerbegebiete eigentlich nur über neue und teure Erschließungsstraßen erreichbar sind, von ÖPNV für Mitarbeitende gar nicht zu reden.
Vielleicht muss einmal gründlich über eingeschlagene Wege nachgedacht und diese auch korrigiert werden.